

# Buchbesprechungen

Autor(en): **Keller, Jon**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde**

Band (Jahr): **73 (1983)**

PDF erstellt am: **25.06.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Buchbesprechungen

WALTER TRACHSLER, Systematik kulturhistorischer Sachgüter. Eine Klassifikation nach Funktionsgruppen zum Gebrauch in Museen und Sammlungen. Im Auftrag des Verbandes der Museen der Schweiz verfaßt. Bern und Stuttgart, Verlag Paul Haupt, 1981. 197 S.

Wer haupt- oder nebenberuflich in einem Museum tätig ist – und angesichts der Museumsdichte müssen das allein in der Schweiz Hunderte sein –, der weiß um die Schwierigkeiten, das gesammelte Gut in den Depots und in der Kartei sinnvoll zu ordnen und wieder zu finden. Deshalb hat der Verband der Museen der Schweiz Walter Trachsler, Konservator am Schweizerischen Landesmuseum, beauftragt, die von ihm seit vielen Jahren aufgebaute und erprobte Systematik schriftlich festzuhalten.

Das Buch im Format A<sub>4</sub> umfaßt zwei Hauptteile: zuerst werden die Tausende von Objekten in strenger Dezimalklassifikation gegliedert, dann folgt ein (doppelt so umfangreiches) alphabetisches Register, das die Nummer der Klassifikation und auch die Seitenzahl angibt. Damit ist es im Prinzip möglich, jeden in der Schweiz verbreiteten Gegenstand einer Hauptgruppe, dann einer Untergruppe, einer Unter-Untergruppe usw. zuzuweisen, so daß er durch eine Zahl eindeutig definiert ist. Dies soll nicht zuletzt dem Kontakt der Museen untereinander zugute kommen, da Mißverständnisse über ein Objekt ausgeschlossen sind. («Im Prinzip» heißt: Ein Blitztest ergab, daß von einigen Dingen im Sichtfeld des Rezensenten Schreibmaschine, Telefon und Papierschere verzeichnet sind, hingegen Papierkorb, Buchzeichen, Bleistift und Kugelschreiber fehlen).

In einem Anhang erklärt Trachsler sowohl seine Methodik als auch die konkreten Arbeitsmaterialien wie Karteikarten, Reiter usw. Ein fundiertes Urteil über die Brauchbarkeit der Systematik kann erst ein Probelauf auch an mittleren und kleinen Museen erlauben. Dazu wäre aber eine gekürzte und vereinfachte Fassung sehr wünschenswert; das vorliegende Buch könnte bei allen Vorzügen durch seine Komplexität abschrecken.

R. Th.

LEO ZEHNDER und Mitarbeiter, Heimatkunde Allschwil. Liestal, Kantonale Schul- und Büromaterialverwaltung, 1981. XV, 464 S., 159 Abb.

PAUL TSCHOPP und Mitarbeiter, Heimatkunde Zeglingen. Liestal, Kantonale Schul- und Büromaterialverwaltung, 1983. 125 S., 31 Abb.

FRITZ KLAUS, Unser Kanton. Ein heimatkundliches Lese- und Arbeitsbuch für die Viert-, Fünft- und Sechstkläßler des Kantons Basel-Landschaft. Liestal, Kantonale Schul- und Büromaterialverwaltung, 1982. 360 S., reich ill.

Die 1966 begonnene Reihe der Baselbieter Heimatkunden wächst kontinuierlich; praktisch jedes Jahr ersteht ein weiteres Dorf in den verschiedensten Aspekten von Geschichte und Gegenwart vor uns. Genügen in den kleineren Orten einer oder einige wenige Autoren für die Bewältigung dieser Aufgabe, so wächst bei den größeren Gemeinden die Liste der Mitarbeiter zu eindrucklicher Länge (Liestal: 49!).

Der klare, mehr oder weniger einheitliche Aufbau der Bände ermöglicht nicht nur eine rasche Orientierung, sondern auch den Vergleich der Ortschaften untereinander. Die Spannweite reicht von der Geologie über Haus und Siedlung, Bevölkerung, Wirtschaft und Politik bis zu Schule, Kirche und Brauchtum. Abwechslung bringt auch die geschickte Mischung der Bände aus exakter Darstellung, historischer Reminiszenz, Dialektproben und sorgfältig ausgewählten Bildern. Alle Angaben sind soweit möglich bis in die Gegenwart nachgeführt. – Für den Volkskundler liegt in fast allen Kapiteln reiches, genau lokalisiertes und meist auch datiertes Material. Die bisher sieben Heimatkunden sind ein Werk, um das mancher andere Kanton das Baselbiet zu Recht beneiden mag.

Das Heimatkunde-Buch von Fritz Klaus ist noch nicht die zusammenfassende Darstellung, die dereinst möglich sein wird, sondern primär ein Schulbuch, das nach dem Wunsch des Erziehungsdirektors auch ein Familienbuch werden möge. (Dazu ist es allerdings m.E. zu «pädagogisch» geraten.)

In anschaulicher Art schildert der Verfasser den Kanton Basel-Landschaft; dabei gelingt es ihm ausgezeichnet, einerseits die Geschichte einzubeziehen, andererseits moderne technische Einrichtungen leichtfaßlich darzustellen. Positiv fällt auf, daß

auch heikle Punkte (Beispiel: Straßenbau) nicht ausgeklammert, sondern nach verschiedenen Gesichtspunkten diskutiert werden. Zahlreiche Skizzen und Photos tragen zur Anschaulichkeit des Stoffes bei.

R. Th.

Steffisburg – Eine bernische Gemeinde heute. Bern, Verlag Paul Haupt, 1983, 79 S., Abb. (Berner Heimatbücher, 130).

Gerade rechtzeitig zu dem im Jahr 1983 gefeierten Jubiläum «850 Jahre Steffisburg» (1133 wurde Steffisburg erstmals in einer Urkunde erwähnt) ist in der Reihe der Berner Heimatbücher Band 130 mit dem Titel «Steffisburg – Eine bernische Gemeinde heute» herausgekommen. Die für die Heimatbücher bekannte ansprechende Form findet sich auch beim Steffisburger Band bestätigt. Auf 79 Seiten wird mit informativem Text und zahlreichen farbigen und schwarz-weißen Abbildungen das im Schnittpunkt von Emmental, Mittelland und Berner Oberland gelegene rund 12 500 Einwohner zählende Steffisburg vorgestellt. Es weist zwar heute Stadtgröße auf, ist aber nach wie vor ein währschaftes Dorf geblieben, in welchem sich neben Landwirtschaft und Kleingewerbe auch etliche Industriebetriebe angesiedelt haben. Ein Verfasserkollektiv von prominenten Steffisburgern gibt einen Überblick über verschiedenste Steffisburger Aspekte, sei es nun Kultur oder Sport, Schule oder Kirche, Politik oder die Burgergemeinde, um nur einige in Auswahl zu nennen. Wie die Herausgeber ausdrücklich festhalten, wurde absichtlich auf einen kurzen historischen Abriss verzichtet. Ich erachte dies als Mangel, um so mehr, als ja das Buch in einem historischen Jubiläum herausgegeben wurde. Die im Heimatbuch gegebenen Hinweise auf die geschichtlichen Darstellungen von Chr. Schiffmann (1917) und H. Zeller (1967) helfen da nur bedingt weiter; beide Bücher sind vergriffen, und zudem sind sie viel zu umfangreich, um als kurze historische Zusammenfassung zu dienen, welche viele Laien wünschen.

Jon Keller

Katalog Kostüm-Kaiser. Firmenkatalog Nr. 33 der Schweizerischen Costumes- und Fahnen-Fabrik J. Louis Kaiser. Mit einem Vorwort von THEO GANTNER zum 100jährigen Bestehen der Firma. Zürich, Edition Olms, 1982 (Nachdruck der Ausgabe Basel o.J. [ca. 1914]). 120 S., davon 48 teilweise farbig.

Der Historismus des ausgehenden letzten Jahrhunderts hat sich nicht nur in der heute wieder mehr geschätzten Architektur geäußert, sondern ebenso im Brauchtum: Festumzüge und Festspiele in reicher Zahl führten dem Publikum die Geschichte vor Augen. Von großer Bedeutung waren dabei die Kostüme und Requisiten, die den Geist der Zeit atmen mußten. Das führende Geschäft auf dem Gebiet der Herstellung und Vermietung solcher Dinge war die Schweizerische Costumes- und Fahnenfabrik J. Louis Kaiser in Basel, die vom Vater Hans Kaiser aufgebaut worden war.

Der «Kostüm-Kaiser», wie er allgemein genannt wurde, gab eine ganze Reihe von Katalogen heraus, um die jeweils neuesten Errungenschaften anzupreisen. Die reichhaltige Nr. 33 von etwa 1914 wurde zum Firmenjubiläum (das Jahr 1882, von dem an Hans Kaiser das Verleihgeschäft vollberuflich betrieb, gilt als Gründungsdatum) faksimiliert. Sie zeigt die ganze Breite, die der Betrieb inzwischen angenommen hatte: Kleidung aus aller Welt und allen Zeiten, Trachten, Masken, Perücken, Feuerwerk, Fahnen, Waffen und Rüstungen, aber auch Texte und Noten standen den Festveranstaltern in reicher Auswahl zur Verfügung.

Theo Gantner vom Schweizerischen Museum für Volkskunde (nicht Völkerkunde!) hat dem Katalog, der zum Blättern verlockt, eine kleine Firmengeschichte vorangestellt.

R. Th.

WALTER HEIM, Kleines Wallfahrtsbuch der Schweiz. Freiburg, Kanisius Verlag, o. J. (1980). 159 S., Abb.

WALTER HEIM, Volkshellige. Geschichte – Kult – Brauch. Freiburg, Kanisius Verlag, 1982. 47 S., 4 Abb.

Dem zusammen mit Iso Baumer veröffentlichten, eher allgemein gehaltenen Bändchen «Wallfahrt heute» (1978) läßt Walter Heim, einer der besten Kenner religiöser Volkskunde in der Schweiz, nun ein kleines Handbuch folgen. Es hält die Mitte zwischen einem religiösen Wallfahrtsführer und einem blossen Reiseführer, indem es versucht, Geschichte und Eigenart der beschriebenen Orte kurz darzustellen. Die Auswahl –

62 Orte sind etwas ausführlicher beschrieben, viele weitere nur kurz erwähnt – konzentriert sich auf die deutsche Schweiz, doch sind z.B. auch Madonna del Sasso und die Vorburg ob Delsberg berücksichtigt.

Den kurzen Monographien ist eine schätzenswerte «Geschichte der schweizerischen Wallfahrt im Überblick» vorangestellt. Sie zeigt, wie Zeiten starker Beteiligung an Wallfahrten und vieler Neugründungen mit Perioden erlahmenden Interesses abwechseln. Heute scheinen die Wallfahrten – nicht zuletzt bei der Jugend – wieder höher im Kurs zu stehen.

Im Bändchen «Volksheilige» beschreibt Heim das Leben von Nikolaus von Myra, Christophorus, Martin von Tours und der Heiligen drei Könige sowie das Brauchtum, das sich mit diesen verbunden hat. Es handelt sich um Gestalten, die in der Ost- wie in der Westkirche bekannt sind und deren Verehrung trotz ihres hohen Alters – wenn auch vielfach umgedeutet – weiterlebt. Auch in diesen Skizzen erweist sich der Verfasser als ausgezeichnete Kenner nicht nur des historischen, sondern auch des aktuellen Brauchtums. Belege aus der Schweiz stehen neben solchen aus anderen europäischen Ländern und sogar aus Übersee. R. Th.

JOSEF MUHEIM-BÜELER, Die Hänsler. I Nachfahrenverzeichnis einer Schächentaler-Familie. II Schächentaler Zunamen und Übernamen. Greppen, Selbstverlag, 1981. 302 S., Abb.

Diese Respekt erheischende Arbeit, die über 3000 Nachkommen eines 1841 verheirateten Ehepaares nachweist, ist hier weniger ihres familiengeschichtlichen als ihres volkskundlichen Gehaltes wegen angezeigt. Der zweite Teil des Buches, der einen guten Drittel ausmacht, verzeichnet einige hundert Zu- und Übernamen und versucht sie wenn möglich zu erklären. Je etwa zwei Fünftel der Zunamen gehen auf Orts- und auf Vor- oder Familiennamen zurück, der Rest sind Übernamen aufgrund eines Ereignisses oder einer Eigenschaft.

Gerne wüßten wir, ob diese Zunamen nicht nur im mündlichen Verkehr, wo sie offenbar noch lebendig sind, sondern auch im amtlichen Bereich (lokal und kanton) verwendet werden und ob immer noch neue entstehen. Solche Angaben hätten jedoch den Rahmen der lokalhistorischen Schrift gesprengt und sind zudem jenen, für welche sie eigentlich bestimmt ist, sicher vertraut. R. Th.

## Beiträge zur schweizerischen Volkskunde

ERNST J. HUBER, Beichtzettel. Funktionen kirchlicher Gebrauchsgraphik bei den Ostersakramenten. In: Jahrbuch für Volkskunde (Würzburg/Innsbruck/Fribourg) 1983, 182–207. (Verwertet auch Belege aus der Schweiz.)

PIUS KÄSER, Vom Flachs zum Tuch. Führer zu einer Ausstellung im Sensler Heimatmuseum Tafers, Mai–November 1980. 15 S., ill.

LONI NIEDERER-NELKEN, Haus und Wohnung im Lötschental. Führer durch die gleichnamige Ausstellung im Lötschentaler Museum Kippel, Kippel 1982. 112 S., reich ill.

HANS PETER TREICHLER, Alles Echte ist Import. Über den Begriff des Volkstümlichen. In: Weltwoche-Magazin 4/1983, S. 10–13.

Das Heft 1/1983 (Jahrgang XXXIV) der Zeitschrift «Unsere Kunstdenkmäler», herausgegeben von der Gesellschaft für schweizerische Kunstgeschichte, ist dem Thema Umnutzung gewidmet; es enthält unter anderem:

WALTER KELLER, Blumen im Leiterwagen. Die Zweitverwendung aus der Sicht des Volkskundlers (17–21). WALTER ZSCHOKKE, Aus Tessiner Rustici sollen Ferienhäuser werden, oder: auch gewöhnliche Bauten verdienen Sorgfalt (51–60). WERNER ROHNER, Feldscheunen im Baselbiet (61–65).

## Adressen der Mitarbeiter

Dr. WALTER ESCHER, Giornicostraße 86, 4059 Basel

Dr. JON KELLER, Schönmatweg 20, 3600 Thun

Prof. Dr. ARNOLD NIEDERER, Hofwiesenstraße 63, 8057 Zürich

LEONHARD TOMAMICHEL, Berghaldenstraße 14, 8800 Thalwil